

43. Theologiekongress: Krieg und Frieden: Ist ein Ausweg in Sicht?

PRÄSENTATION

Juan José Tamayo

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln umschmieden. Kein Volk wird mehr das Schwert gegen das andere erheben, und sie werden sich nicht mehr zum Krieg rüsten (Jes 2,4).

"Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden als Kinder Gottes erkannt werden, denn sie werden als Kinder Gottes erkannt werden" (Mt 5,9).

Guten Tag an alle Menschen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, die sich zur Teilnahme an der 43. Ausgabe des Theologiekongresses angemeldet haben, den wir seit 1981 ohne Unterbrechung durchführen, mit Ausnahme des Jahres 2020, dem Jahr der Pandemie. Dabei folgen wir der Methodik der Befreiungstheologie, die vier Momente umfasst: kritische Analyse der Realität auf verschiedenen Ebenen: international und lokal; ethische Beurteilung auf der Grundlage der Solidarität mit den am meisten gefährdeten Menschen und gedemütigten Gruppen; befreiende Interpretation religiöser Texte; persönliches und kollektives Engagement für die Veränderung ungerechter sozialer, politischer und wirtschaftlicher Strukturen.

Das diesjährige Thema lautet **Krieg und Frieden: Ist ein Ausweg in Sicht?** Wir halten es für besonders wichtig in diesem historischen Moment, der von zahlreichen nationalen und internationalen bewaffneten Konflikten geprägt ist, die den Frieden und die Gerechtigkeit untergraben, Tod und Zerstörung verursachen, ganze Bevölkerungen bis hin zum Völkermord massakrieren, Apartheidregime aufzwingen, den Zustand des permanenten Krieges so weit normalisieren, dass wir ihn als ein Phänomen betrachten, das wir akzeptieren und mit dem wir leben müssen, und die Kluft zwischen den wirtschaftlichen, kulturellen, geschlechtsspezifischen, sexuellen Identitäten, ethnischen und sozialen Klassen sowie den Raubbau an der Natur immer größer werden lassen.

Wir werden die Ursachen und tödlichen Folgen globaler Konflikte analysieren, aber nicht neutral und unkritisch, sondern mit besonderem Augenmerk auf die verheerenden Auswirkungen auf die schwächsten Bevölkerungsgruppen, die dem entmenslichenden kolonialen Druck ausgesetzt sind, der eine Sklavenlogik hervorbringt. Wir werden uns mit den religiösen, politischen und wirtschaftlichen Hintergründen der Konflikte befassen, die zu ihrer Radikalisierung führen, und mit den Schwierigkeiten, sie zu stoppen.

Bei der Analyse der Konflikte werden wir die ökofeministische Perspektive betonen, um die Gewalt gegen Frauen, Kinder und die Natur zu identifizieren, da wir der Ansicht sind, dass der

Samen und der Körper der Frauen, der Sitz der Fähigkeit, Leben zu erzeugen, in den Augen des Patriarchats die letzten Kolonien des Kapitalismus sind. Wir werden ein besonderes Augenmerk auf Situationen legen, in denen Frauen unter intersektioneller, politisch legitimer Unterdrückung leiden.

Wir werden uns mit der dekolonialen Perspektive auseinandersetzen, um das Überleben und die Legitimierung des Kolonialismus in vielen Konflikten durch Imperialismen zu identifizieren. Als Kontrapunkt werden wir auch ethische Referenzen des Dialogs, der Brüderlichkeit, der Solidarität, der Versöhnung und des Mitgefühls angesichts des Vormarschs von Hassreden, der Tendenz zur Rache und der Freund-Feind-Dialektik anbieten, die gewalttätige Praktiken gegen verschiedene Menschen und Kollektive hervorbringen.

Die Kriegssituation, die die Welt in einen brennenden Koloss zu verwandeln droht, kann uns jedoch nicht dazu verleiten, die Arme zu verschränken, zu schweigen und eine fatalistische und defätistische Haltung einzunehmen, in dem Glauben, dass wir angesichts der militärischen Barbarei wenig oder nichts tun können. Eine solche Haltung würde uns zu Komplizen der verschiedenen Herrschaftssysteme machen. Deshalb fragen wir uns, ob es einen Ausweg aus dieser dramatischen und unmenschlichen Situation gibt und schlagen die Suche nach Wegen des Friedens vor.

Da dies ein Theologiekongress ist, werden wir uns auf biblische Texte stützen, die uns helfen sollen, das Ideal des Friedens inmitten von Konflikten aufzubauen. Wenn es eine Botschaft gibt, die uns diese Texte vor Augen führen, dann ist es die, dass es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit und keine Gerechtigkeit ohne Frieden gibt: Beide sind untrennbar miteinander verbunden. So heißt es in Psalm 85,11: "Gerechtigkeit und Liebe sind beieinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich. Die Wahrheit entspringt aus der Erde, die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab. Diese Botschaft ist auch ein wichtiger Beitrag zur Lösung von Konflikten heute. Der biblische Begriff, der die Idee des Friedens am besten ausdrückt, ist Schalom.

Deshalb definieren wir unsere Theologie als eine "umgekehrte Theologie" - um den Ausdruck des Philosophen Theodor Adorno zu verwenden -, die Existenz einer "Ekumene" des menschlichen Leidens und der Natur anerkennt, sich auf die Seite der Opfer stellt und Widerstand gegen die verschiedenen Herrschaftssysteme leistet: Imperialismus, weißer Supremacismus, Fundamentalismus, Neoliberalismus, Patriarchat, Kolonialismus etc.

Besonders hervorzuheben ist der interdisziplinäre Charakter dieses Kongresses, bei dem verschiedene Disziplinen zusammenwirken, um die Realität besser zu analysieren, besser angeleitete Überlegungen anzustellen und angemessenere Antworten auf die Schwere des Problems zu finden: Befreiungstheologie, Ökologie, internationale Beziehungen, Journalismus in Konfliktgebieten, Konfliktforschung und humanitäres Handeln, Studien zur zeitgenössischen

arabisch-muslimischen Welt und zum Nahen Osten.

Wir möchten uns bei den vielen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten bedanken, die an diesem Kongress teilnehmen, sowie bei den Referenten, Männern und Frauen, angesehenen Spezialisten, die die notwendigen Schlüssel für ein besseres Verständnis des Themas und seiner möglichen Lösungen liefern werden.

Einen schönen Kongress für Sie alle